

Torprobe

Katharina Zepf

TORPROBE

Ein Traum – ein Ziel

© Katharina Zepf 2018
Kathi2004.zepf@gmail.com

Verlag: *Buchschmiede*
von

*Druck und Vertrieb im
Auftrag der Autorin/des
Autors: Buchschmiede von
Dataform Media GmbH, Wien*

www.buchschmiede.com

ISBN

978-3-99070-792-0 (Paperback)
978-3-99070-793-7 (Hardcover)
978-3-99070-794-4 (e-Book)

Printed in Austria

Buch-Projekt-Coaching:
Dr. Manfred Greisinger, www.stoareich.at

Das Werk, einschließlich seiner Teile,
ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung
ist ohne Zustimmung des Verlages und der
Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die
elektronische oder sonstige Vervielfältigung,
Übersetzung, Verbreitung und öffentliche
Zugänglichmachung.

Inhalt

Die Entscheidung	<i>Seite</i>	7
Die neue (Schummlerin)		11
Aufgedeckt		15
Der Traum vom ÖFB		17
Das Ende!?		22
Die 2. Chance		25
Schule 2.0		31
Endlich wieder Training		34
Die Prüfung		37
Freude!		42
Training		45
Die Nummer		48
Der Wendepunkt		51
Lüftung des Geheimnisses		55

Freudentränen	<i>Seite</i>	58
Messi		60
Die Nachricht		67
Am Flughafen		69
Das Tor des Jahrhunderts		72
Neuigkeiten		75
Das seltsame Paket		79
Das Gespräch		81
Verbrecher!? - Und der Anruf		84
Eine mehr!		87
Überraschung!		89

Die Entscheidung

„Das ist Ihr letztes Jahr“, verkündete die Professorin und rückte ihre Brille zurecht.

„Beginnen wir doch zuerst einmal mit einem kleinen Test.“

Da schoss eine Hand in die Höhe. „Catharina! Ich habe die Frage doch noch nicht einmal gestellt! Aber gut. Von wem stammt der Satz $a^2+b^2=...$ “ „Pythagoras!“ „Sehr gut!“, lobte die Lehrerin und trug sich ein + ein.

Catharinas Mitschüler starrten sie mit neidischen Blicken an und sie schaukelte nervös auf ihrem Stuhl umher, sodass ihr Pferdeschwanz nach links und rechts wippte. Sichtlich peinlich richtete sie ihren Blick auf den Fußboden hinab. „Wann...“, fragte die Professorin „wurde Gaius Julius Caesar ermordet?“ Catharina reckte die Hand in die Luft und wedelte. „Julian“, sagte Miss Mermory. „Was?“, fragte dieser.

„Ähhh...Flanke von rechts und dann...“

„Julian!“ rief die Professorin und schlug mit der Faust auf den Tisch. „Wir sind hier nicht beim Fußballtraining! Wann wurde Caesar ermordet?“, fragte sie ihn nochmal. Er aber starrte Löcher in die Luft. „Wie haben Sie die

anderen Klassen bloß überstanden?“, fragte sie schnippisch. „312 nach Christus“, antwortete er. „Aber ich will doch bitten!“, sagte sie und riss entsetzt die Augen auf. „Catharina!“ Sie stand auf. „44 vor Christus. Von Senatoren ermordet.“ Catharina setzte sich wieder und die Professorin nickte. „Danke“, sagte sie. „Da ja alle bis auf Catharina...“, sie zwinkerte ihr zu“...nichts über den berühmten Feldherr wissen, schlage ich vor, dass die anderen einen 5-seitigen Aufsatz über Gaius Julius Caesar schreiben werden.“ Betroffen starrte Catharina auf den Boden. Ihre Mitschüler warfen ihr hasserfüllte Blicke zu. „Toll gemacht, Albert Einstein! Geh doch einfach!“, rief jemand. Sie fühlte sich oft unwohl. Ziemlich viele ihrer Freunde waren auf eine andere Schule gewechselt und die anderen beschimpften sie oft mit „Nerd“, obwohl das ja nichts Schlechtes war. Die einzig wahre Freundin die sie noch hatte, war Karina. Cathys Pferdeschwanz wippte wieder in alle Richtungen. Sie starrte auf die Schulglocke, doch sie wollte einfach nicht läuten. „Dann die Wurzel aus...hmmm...3“, fragte Miss Mermory und grinste. „1,7320508076“, murmelte Catharina. Miss

Mermory klatschte begeistert und alle anderen starrten entsetzt zu ihr. Julian ballte seine Hände zu Fäusten. Dieser Anblick machte Cathy Angst. „Jetzt bist du dran, Zena!“, sagte er. „Catharina! Du musst deinen Abschluss nicht hier machen! Mach ihn doch auf dem Wieselburger-Gymnasium! Das stellt höhere Ansprüche und die kannst du erfüllen“, meinte die Lehrerin. Sie schwiegen beide. „Was meinst du?“ „Ich...weiß...nicht ob ich...“ Julian sah sie finster an. „Ich muss weg von hier!“, schrie sie. Damit meinte sie aber nicht, dass sie die Schule wechseln wollte. „Genial!“, rief Miss Mermory, doch Catharina schluchzte. „Ich schmeiße die Schule. Ich bin mit den Nerven am Ende. Niemand...akzeptiert mich. Ich brauche keinen Abschluss.“ „Aber...dort sind auch lauter Nerds!“, rief die Professorin ihr hinterher. „Ich bin kein Nerd! Ich weiß auch nicht immer alles! Viel Spaß ohne mich! Ihr seid mich los. Ich gehe. Für immer. Behaltet mich gut in Erinnerung, denn ich kehre nicht zurück.“ Cathy lief weinend aus dem Klassenzimmer. „Aber...“, rief die Professorin, doch sie war weg und würde auch nicht wieder kommen. In ihrem Herz fehlte ein großes Stück und dieses Stück würde sie hier

zurücklassen. Sie brauchte keinen Abschluss. Sie brauchte nur einen Beruf, der ihr Spaß machte und sie wusste, dass sie ihn dort, wo immer das auch sein möge, finden würde. Als Professorin Miss Mermory ihr nachlief und ihr beruhigende Worte zurief, wusste sie, dass noch ein Mensch hinter ihr stand. Aber wie sollte sie ihren Eltern davon erzählen? Sie war ratlos und packte ihre Sachen zusammen. Die Fußballschuhe in der Ecke übersah sie dabei.

Die neue (Schummlerin)

Auf dem Sportplatz fühlte sie sich schon fast zuhause. Leider drückten ihre Schuhe, denn ihre alten hatte sie sozusagen in der Hölle gelassen. Dort, wo sie geschworen hatte, nie mehr hinzugehen. Vor allem würde sie sowieso nie wieder eine Schule betreten. Sie presste ihre Torwarthandschuhe fest an sich und zog sie schließlich an. Catharina war im Fußballverein der U20. Durch das viele Lernen war ihr der Sport zwar etwas zu kurz gekommen, aber sie hatte trainieren können. Im Verein war gerade eine neue dazugekommen. Emma hieß sie. „Ich spiele auf Position 1“, sagte sie, ohne mit der Wimper zu zucken. „Das geht nicht“, sagte Catharina. „Warum nicht?“, fragte die neue schnippisch.

„Ich bin die beste, ich bin 1“ Catharina schmunzelte und drehte sich um. Auf ihrem Trikot stand die 1. „Pah! Dann zeig was du kannst!“, rief Emma siegessicher. „Gerne“, murmelte Catharina und ballte die Hände zu Fäusten. „Karina!“, schrie sie und die neue zuckte zusammen. Sie hatte wohl von ihr gehört. Karina war die beste Stürmerin des

Vereins. Sie hatte schon 43 Tore geschossen und war unaufhaltsam. „Du zuerst, neue“, sagte Catharina. „Emma“, knurrte sie und der Coach und die restlichen Spieler sahen gespannt zu. Mit einem düsteren Blick verschwand sie im Tor. „Karina! Karina!“, riefen sie und sie schoss. Doch Emma stoppte. Beim zweiten Versuch ging der Ball knapp nicht ins Tor. „Los!“, brüllten alle beim letzten Mal. Schließlich landete der Ball im obersten Winkel des Tores. „Glück“, murmelte Emma. Nun war Catharina an der Reihe. Die beiden warfen sich hasserfüllte Blicke zu. Dann wurde schon geschossen. Die ersten beiden hielt sie locker, doch der dritte sollte besser werden. „Sorry, Cathy“, murmelte Karina, doch Cathy fing den Ball aus der Luft. „Loser!“, schrien alle zu Emma gewandt. Jetzt mischte sich der Trainer ein. „Emma! 2!“ Sie schnaubte durch die Nase. „Aber Herr Trainer! Die da...“, sie zeigte auf Karina „...hat bei dieser Ca..Ca...wie auch immer, schlechter geschlossen. „Nein, das war fair, außerdem wäre Catharina sowieso 1 geblieben. Ihr habt euch also grundlos duelliert. Und unsere Nummer 1...“, Cathy lächelte „...war als erste im Verein. Schon seit vielen Jahren spielt sie

Fußball.“ Der Trainer nahm sie schützend in den Arm. „Außerdem habe ich hier schon dein Trikot. Hier“. Emma riss es ihm förmlich aus der Hand. „Und wann darf ich spielen?“, fragte sie ganz freundlich. „Montags und donnerstags von 15:00 bis 17:30 Uhr.“ „Jaja“, knurrte sie und setzte dann ein künstliches Lächeln auf. „Aber wann ist mein erstes richtiges Spiel?“ Der Trainer antwortete: „Wenn Catharina verletzt ist darfst du spielen. Du bist sozusagen eine Zweitbesetzung. So wie in einem Theaterstück. Wenn sie nicht kann, bist du an der Reihe und übernimmst ihre Rolle“ „Grrr“, knurrte sie, doch der Trainer ermahnte sie. „Emma! Was soll denn das? Meinst du nicht, Catharina hat es verdient, die Nummer 1 zu sein?“ Er sah sie an und wusste, dass sie am liebsten sagen würde, sie habe es nicht verdient, aber er versuchte es nicht weiter. Da meldete sich Catharina zu Wort. Mit einem Grinsen fragte sie: „Bist du gut in Mathe?“ Emma antwortete. „Also...ja, klar!“ „Weißt du was? Wenn die Wurzel aus 4 nicht 2 wäre, würde ich dir meine Nummer überlassen. Aber du mit deinem mathematischen Wissen hast sicher gerade festgestellt, dass meine Aussage wahr ist.“

„Was für eine Ansage“, sagte Martina, eine andere Spielerin. „Aber lassen wir das“, meinte Catharina. „Willkommen im Team.“ Sie streckte ihr die Hand hin, aber Emma zog sich ihr T-Shirt über den Kopf, auf dem die 2 stand. „Kann nicht“, sagte sie und sowohl Cathy als auch der Trainer verdrehten die Augen. „So liebe Leute! Wir wählen wieder den Kapitän.“ Er verteilte Zettel und Kugelschreiber. Wofür das Selbst-Verteilen gut war, würde Emma noch erfahren. Klar konnte sie es sich nicht verkneifen, sich selbst zu wählen. Schließlich wurden die Stimmen gezählt. „Karina, Emma, Catharina, Karina, Catharina, nochmal und nochmal... Sieht so aus, als ob Cathy gewonnen hätte.“ Der Trainer überreichte ihr das Band, das die Teamchefs so trugen. „Sie hat sich selbst gewählt! Da bin ich sicher!“ Sie grinste hämisch und ging langsam auf Catharina zu.

Aufgedeckt!

„Nein“, sagte sie, lief im Kreis und suchte ihren Zettel. „Ich habe Karina gewählt. Dort oben standen unsere Namen. Tja, Pech gehabt“ Catharina nahm ihren Zettel und zeigte auf die obere Ecke des Blattes. Sie nahm Emmas Zettel und begutachtete ihn. „Hmm...da steht zweimal Emma. Was hat das wohl zu bedeuten? Hast DU etwa geschummelt?“ Emma knurrte und riss ihr den Zettel aus der Hand. Er wurde sogleich zerrissen. Der Trainer meldete sich wieder zu Wort. „Emma...es war nicht fair, was du getan hast. Es hätte zwar nichts am Sieg von Catharina geändert, aber trotzdem war das nicht nett von dir. Entschuldige dich bitte bei allen.“ Sie presste ein leises „Sorry“, heraus. „Jedenfalls...machen wir noch ein paar Übungen.“ Die restlichen Minuten vergingen wie im Flug und bevor sie sich versahen, war das Training auch schon wieder dabei. „Echt stark“, gratulierte Karina und schüttelte Cathys Hand. „Du auch.“

Sie lag auf ihrem Bett und hörte ihre Eltern laut reden. Sie stritten über die Zukunft ihrer

einzigsten Tochter. „Aber Hermann! Sie hat die Schule geschmissen! Was soll sie denn werden?“ „Ach Brigitte. Für sie ist das doch so schwer gewesen. Ihre Kameraden waren nicht gerade nett zu ihr. Lassen wir sie doch erstmal. Sie wird einen Job finden und ihr erstes eigenes Geld verdienen. Das weiß ich.“ Catharina lauschte gespannt. Dann wusste sie, was ihr Traumberuf sein könnte. In schnellen Schritten lief sie zu ihren Eltern. Sie strich eine Strähne hinter ihr Ohr und schnappte sich ihre Torwarthandschuhe vom Tisch und zog sie an. „Ich will mich beim ÖFB bewerben und im Tor stehen.“ Stille herrschte.

Der Traum vom ÖFB

Ihre Eltern starrten sie perplex an. „Aber Schatz! Du...“ Da begann Catharina zu sprechen. „ Es ist mein Traum! Und nur weil ich gut in der Schule bin, möchte ich noch lange nicht Lehrerin werden. Das wollte ich nie. Ich will ein Vorbild sein und zeigen, dass Frauen auch etwas werden können, worüber sie alle sonst nur verspotten und sagen, dass es unmöglich ist. Und ich bin auch gut. Glaubst an mich.“ Ihre Eltern begannen langsam, sie zu verstehen. „Außerdem...“, setzte Cathy fort „...wird mein Traum sonst genauso wie die Titanic in die Tiefe gezogen und er wird irgendwo da unten sein. Lasst es mich doch wenigstens versuchen. Falls ich es nicht schaffe, kann ich ja immer noch etwas anderes machen. Bitte“ Da schaltete sich Cathys Vater ein. „Wenn es das ist, was du willst.“ Catharina bedankte sich und auch ihre Mutter stimmte schlussendlich zu. Aber Brigitte wusste, dass wenn ihre Tochter berühmt wurde, sie die Paparazzi überall hin jagen würden. Sie würde keine Ruhe mehr finden, aber was sollte sie machen: Es war nun mal ihr Traum.

Es war wieder Training und sie musste ihrem Trainer klar machen, dass sie wahrscheinlich nie mehr in diesem Verein spielen konnte.

„Aber Catharina! Du bist Kapitänin und...was...“

„Ich weiß. Aber vielleicht werde ich ja gar nicht genommen und alles bleibt so wie es ist. Falls ich aber genommen werde, müsste doch Karina die neue Teamchefin werden. Sie ist ja zweite gewesen. Aber bis dahin werde ich noch bei euch trainieren.“ Der Trainer nickte, Karina schaute betrübt drein und Emma freute sich, dass sie vielleicht bald weg sein würde.

„Das ist aber schade, dass du vor hast, unser Team zu verlassen“, sagte jemand. Catharina wurde allmählich traurig und entwickelte Schuldgefühle, ihre Kameraden im Stich zu lassen. Bevor sie losheulen würde, verabschiedete sie sich und begann zuhause eine Bewerbung zu schreiben. Sie brauchte dafür nicht lange und schon war sie abgeschickt. Catharina war total happy und hoffte auf eine Zusage mit Treffen.

„Chef! Wir haben eine neue Bewerbung für das ÖFB-Team. Eine gewisse Catharina

Zena. Eine ausgezeichnete Spielerin, die mit ihrer Mannschaft schon vier Mal den Cup gewonnen hat.“ „Interessant...“, murmelte der Chef. „Welche Position?“, wollte er wissen. „Tor 1“. Er zuckte zusammen. „Aber das geht unmöglich! Wir haben doch Marissa. Und Sie wissen ja, dass sie Konkurrenz nicht so gerne hat...“ „Aber Sie müssen ihr eine Chance geben.“ Der Chef dachte nach. „Gut, bestellen Sie sie ins Stadion. Aber schon für morgen. Wir haben keine Zeit zu verlieren“

Catharina machte Luftsprünge. Sie hatte ihre Chance bekommen. Morgen wurde sie in Wien erwartet. Sie musste sich beweisen und hart trainieren. Ihr Traum könnte wahr werden! Großartig!

In Wien: „Wie, morgen kommt eine neue? Warum sagt mir das keiner!“ Marissa war total panisch. „Und jetzt will sie auch noch auf MEINER Position spielen? Das geht doch nicht!“

Keiner wusste, wie man die aufgewühlte Torfrau beruhigen sollte. „Beruhigen Sie sich doch mal! Wir werden sehen“, versuchte es jemand.

Catharina war noch einmal zum Sportplatz unterwegs. Sie hatte vor, nochmal zu trainieren, um morgen gut abzuschneiden. Als sie am Sportplatz ankam, war alles menschenleer, doch dann sprangen ihre Kollegen hervor. Miss Mermory tauchte auf. In der Hand hielt sie etwas. „Hier, Ihre Schuhe.“ Zitternd nahm sie das Paar. „Danke.“

Dann schlug sie vor, mit dem Training zu beginnen und erzählte ihren Freunden noch schnell von der Zusage. Dann ergriff sie ihre Torwarthandschuhe und stellte sich ins Tor. Das Team bombardierte sie nur mit Bällen, um sie auf morgen vorzubereiten. „Darf ich?“, fragte Emma zuckersüß. Aber insgeheim hatte sie einen teuflischen Plan, der ihre Konkurrentin erstmal ausschalten würde. „Schießen. Ich will aufs Tor schießen.“ „Okay“ Emma nahm Anlauf und schoss. Der Ball traf Catharinas Bein und sie taumelte rückwärts, da der Ball so scharf war. Sie rieb sich ihr Bein, während sie fiel. Ihre Hand verhedderte sich im Tor. Sie streckte ihren Fuß aus, um wieder Gleichgewicht zu finden. In dem ganzen Getümmel schaffte Emma es, dass kleine Tor umzuschubsen, sodass es umkippte und auf Cathys Fuß fiel. Sie schrie